

## Erläuterungsbericht

### Demokratie – Leben

**Demokratie darf keinen Denkmalstatus erlangen. Sie soll leben. Blick und Durchgang vom Römerberg zur Paulskirche bleiben als städtische Agora frei. Durchlässigkeit verbindet Menschen mit dem HDD.**

Wenn wir Dinge musealisieren oder ihnen einen Denkmalwert beimessen, dann erklären wir damit auch, dass sie nicht mehr in ihrer Dynamik, sondern als etwas „zu-Ende-Gedachtes“ oder „Fertiggestelltes“ vorliegen. Sie sind dann tot.

Die Ehrfurcht vor den Toten und das Wissen um die Wandelbarkeit des Lebendigen gebieten es in Deutschland, Plätze und Straßen nicht nach noch lebenden Personen zu benennen.

Gerade im Hinblick auf die seit Jahren heftigen Debatten um den Zustand unserer Demokratie ist das Vorhaben, dieser größten Errungenschaft ein Haus zu widmen, bedeutsam und wichtig. Dass das neue Haus der Demokratie am Paulsplatz, an der Paulskirche, mitten in Frankfurt, als lebendiger Ort eines fortlaufenden Prozesses wahrgenommen werden soll, das ist die Kernaussage des vorliegenden Entwurfes.

### Städtebau

Die städtebauliche Anordnung und Architektur des HDD trägt der Wahl des Ortes an der Paulskirche Rechnung. Die Kirche und der dazu gehörende Platz sollen nicht nur Bestandteil eines möglichen Rundganges sein, sondern auch als sichtbares Symbol, als Ausgangspunkt einer seit über 170 Jahren währenden Entwicklung, erfahrbar bleiben.

Dazu wird der Paulsplatz südlich des Glockenturms zwischen der Stadtkämmerei und den Fassaden an der Neuen Kräme völlig freigehalten. Die Zugänge zum öffentlichen WC, die bisher das Baumraster unterbrechen, werden rückgebaut. Das WC wird im neu errichteten nördlichen Cafépavillon nachgewiesen. Die fehlenden Bäume werden im Raster komplettiert. Damit bleibt die Kirche als zentraler Gedenkort vom Römer und der Braubachstraße herkommend sichtbar und erhalten. Der eigentliche, zusätzliche Baukörper mit Multivision, Technik und Ausstellung erstreckt sich im Untergeschoss zwischen Stadtkämmerei und Paulskirche im Westen und zwischen Paulskirche und Cafépavillon im Osten. Oberlichter in Nord-Süd-Ausrichtung tragen zur Belichtung bei und eröffnen Einblicke in die Ausstellungsräume aus der Platzebene.

Die Freifläche des ehemaligen Bundesrechnungshofes, die Freifläche nördlich der Barfüßergasse und die neue Hochbeetfläche zwischen Paulskirche und Neuer Kräme bilden als Klimatope eine grüne Fassung für die Paulskirche nach Norden.

Alle Oberlichter und der Cafépavillon sind so angelegt, dass Sie in Nord-Süd-Ausrichtung als durchlässige Membran den Raum bespielen, ohne den Platz oder die Blickachsen zu verstellen. Der Platz bleibt als Agora, als Ort der Begegnung und des Diskurses, wesentlicher Bestandteil des Hauses der Demokratie.

Im Norden wird der Platzbelag, in der Fahrbahn in gebundener Bauweise und gesägter Oberfläche, bis an die Fassaden der Berliner Straße herangeführt. Die Abgrenzung zwischen Gehweg und Fahrradweg erfolgt mittels Natursteinquadern, die auf Sitzhöhe weitere Aufenthaltsangebote machen. Die Fahrbahnen sind barrierefrei abgesenkt und auf Höhe der Sandgasse mit dem Platzbelag unterbrochen.

## **Architektur**

Um die neu gebildete Agora freizuhalten, wird die Stadtkämmerei als schon vorhandene Ressource genutzt. In deren Erdgeschoss werden eine Vielzahl von Funktionen des HDD untergebracht. Direkt durch den markanten historischen Eingang am Paulsplatz erschlossen befindet sich das Foyer mit den zugeordneten Bereichen des Shops und der Garderobe. Die vorhandene teilweise Überbauung der Innenhöfe wird zurückgebaut und durch eine neue vollflächige Überdachung ersetzt. In diesen neu geschaffenen Räumen befinden sich die Veranstaltungsflächen und die Labore. Im nordwestlichen Bereich des Bestands findet die Verwaltung mit einem separaten Eingang ihren Platz; im südwestlichen Flügel ist die Bibliothek. Vom Foyer erschließt sich über eine neue Treppe der Bereich der Multivision. Dieses neue Gebäude, unterirdisch in Nord-Süd-Richtung verlaufend, stellt gleichzeitig die Verbindung in das Untergeschoss der Paulskirche dar. Richtung Osten bildet das Untergeschoss den Übergang zu einem neuen unterirdischen Gebäude mit den beiden Ausstellungsbereichen. Dieses Gebäude findet seinen Abschluss am östlichen Ende oberirdisch mit dem eingeschossigen Cafépavillon. Vom Café gelangt man über dessen Hauptzugang auf den Paulsplatz. Dem Café angelagert ist auch die Erschließungsrampe für den Anlieferverkehr der Ausstellungsflächen.

Einzelne, unterschiedlich ausgeformte Kuben durchstoßen die begrünte Platzdecke und bieten mit einer optionalen Verdunkelung eine natürliche Belichtung der unterirdischen Flächen.

## **Besucherströme/ Rundgänge**

Das Erschließungskonzept des Entwurfs bietet die Möglichkeit zu verschiedenen Rundgängen. Zentraler Ausgangspunkt der Rundgänge ist das neue Foyer in der Stadtkämmerei. Hier lassen sich Workshops, Labore, Veranstaltungsflächen und Bibliothek erreichen. Auch die Verwaltung ist hier angebunden, sie verfügt aber wie die Bibliothek über einen zusätzlichen Eingang.

Im Foyer beginnt auch der Gesamtrundgang. Dieser führt über eine Schleuse und den Bereich Multivision in das Untergeschoss der Paulskirche. Hier besteht die Möglichkeit, die Ausstellung in der Wandelhalle der Paulskirche zu besuchen oder sich gleich in die Ausstellungsflächen des HDD zu begeben. Eine Treppe führt von dort in das Café, von dessen Ausgang man über den Paulsplatz wieder zum Ausgangspunkt des Rundgangs zurückkehren kann.

Vom Foyer besteht die Möglichkeit, über den Paulsplatz und den Glockenturm die Paulskirche direkt zu betreten.

## **Freiraum**

Die Anforderungen an den Freiraum spiegeln den aktuellen Stand der Diskurse in unserer Demokratie wider.

Der Leitidee der Kreislaufwirtschaft folgend, werden beschädigte Platten und Steine des Platzes durch intakte Elemente ersetzt, die aus der Teilentsiegelung unter dem Baumraster gewonnen werden. Prinzipiell sollen bestehende Materialien und Einbauten nach Möglichkeit erhalten oder wiederverwendet werden. Hölzer für Sitzauflagen stammen aus heimischer, zertifizierter Bewirtschaftung.

Das Entwässerungskonzept sieht vor, die beiden westlich der Paulskirche liegenden Grünflächen zur Starkregenretention und Versickerung der Niederschläge aus den umliegenden, befestigten Flächen zu verwenden.

Niederschläge vom Dach des Cafépavillons werden auf das intensiv begrünte Dach der Ausstellung geleitet und der Verdunstung zugeführt. Überschüssige Niederschläge werden mit einem Überlauf in Drainleitungen zwischen die Baumreihen abgeführt, wodurch diese zusätzlich Wasser erhalten. Mit der Entsiegelung und der Zufuhr von Niederschlägen werden die Bestandsbäume klimaresilient. Mit diesen Maßnahmen leisten die nördlichen Grünflächen west- und östlich der Paulskirche als Klimatope einen wertvollen Beitrag zum Mikroklima im stark versiegelten Stadtkern Frankfurts.